

schriftliche Modulprüfung Berlin nicht bestanden

Beitrag von „julie94“ vom 19. März 2021 17:38

Hallo ihr Lieben,

danke für die Aufnahme im Forum.

Ich habe meine erste Modulprüfung (Hausarbeit) nicht bestanden und habe das Gefühl, nicht so gut mit der Seminarleitung zurechtzukommen, welche meine Arbeit benotete. Sie meinte einmal, ich solle mir überlegen, ob ich Lehrerin werden möchte. Ich habe das Gefühl, sie hält mich für ungeeignet für den Beruf und hat Vorurteile mir gegenüber. Habt ihr Tipps oder würdet mir eure Modulprüfungen schicken?

Vielen Dank.

Herzliche Grüße

Beitrag von „Catania“ vom 19. März 2021 17:51

Zitat

würdet mir eure Modulprüfungen schicken?

Ein Schelm, wer Böses dabei denkt 😏

Beitrag von „MrJules“ vom 19. März 2021 19:11

Du solltest in die Sprechstunde der Person gehen bzw. mit ihr einen Termin machen (in der jetzigen Zeit wahrscheinlich (Video-)Anruf) und dann lässt du dir schön detailliert schildern, was an deiner Arbeit nicht in Ordnung war. Du kannst auch Einsicht in die Arbeit beantragen, falls nötig, und die Bemerkungen dort einsehen.

Beitrag von „CDL“ vom 19. März 2021 21:56

Was MrJules schreibt und danach auf den Hosenboden setzen und selbst besser machen, statt im Netz Hausarbeiten zu ziehen und womöglich als Eigenarbeit abgeben zu wollen. Mag sein, dass das nicht intendiert ist von dir, aber genau so liest sich dein Eingangspost. Vielleicht hält die Seminarleitung dich für ungeeignet, das bedeutet aber nicht, dass die deine HA deshalb unfair bewertet hätte. Ehe du so etwas andeutest solltest du dich erst einmal darum bemühen Korrektüreinsicht zu erlangen und ein klärendes Gespräch zu führen. So liest sich dein Post vor allem nach einem Menschen, der die Verantwortung direkt bei einer anderen Person sucht, statt selbstkritisch zu reflektieren, woran das Nichtbestehen inhaltlich gelegen haben könnte. Normalerweise hat man nach dem Studium ein halbwegs realistisches Gefühl, was Hausarbeiten anbelangt, weil man genügend verfasst hat, um deren Qualität halbwegs realistisch einschätzen zu können. Also sei zunächst einmal ehrlich zu dir selbst : Welche Schwachstellen hatte deine HA? Wie kannst du diese bei der Wiederholung vermeiden?

Am Ende ist diese Fähigkeit zur kritischen, aber konstruktiven Selbstreflexion ein ziemlich zentraler Aspekt als Lehrkraft. Wem das fehlt, der/die ist tatsächlich nicht geeignet für den Beruf. Also: Durchatmen, mal eine Nacht heulen und wütend sein auf alle anderen ist völlig OK, ab einem bestimmten Punkt muss es dann aber um deiner selbst willen konstruktiv, selbstkritisch und ehrlich weitergehen, sprich ohne die Hausarbeiten Dritter, aber mit einem ehrlichen Gespräch mit dem Seminar über die Schwachpunkte deiner Arbeit.

Beitrag von „Flupp“ vom 19. März 2021 22:14

[Zitat von CDL](#)

... danach auf den Hodenboden setzen...

Das ist in diesem Fall, wenn ich den Eingangspost richtig gelesen habe, nicht möglich.

Entschuldigt, mein Beitrag war nicht sachdienlich.

Beitrag von „CDL“ vom 19. März 2021 23:52

Mein Handy wollte auch mal mitgliedern...

Beitrag von „Conni“ vom 20. März 2021 08:19

[Zitat von julie94](#)

würdet mir eure Modulprüfungen schicken?

Eine meiner Kommilitoninnen hat übrigens ihre Staatsexamensarbeit wiederholen müssen, weil sie teilweise abgeschrieben und das nicht durchgehend als Zitat gekennzeichnet hatte.

Schließe mich MrJules und CDL an.

Beitrag von „Susannea“ vom 20. März 2021 09:39

Wie wäre es denn anders rum, du stellst deine Hausarbeit ein und wir geben dann Tipps dazu



Beitrag von „Kiggie“ vom 20. März 2021 11:33

Worum geht es denn thematisch in dieser Hausarbeit?

Beitrag von „Joker13“ vom 20. März 2021 12:32

[Zitat von CDL](#)

Normalerweise hat man nach dem Studium ein halbwegs realistisches Gefühl, was Hausarbeiten anbelangt, weil man genügend verfasst hat,

Das hängt aber sehr von den Fächern (vielleicht auch der Uni) ab. Ich musste im Studium genau eine einzige Hausarbeit verfassen, nämlich ganz zum Schluss die sogenannte "Zulassungsarbeit".

Beim Rest stimme ich aber zu! [julie94](#) , ich hoffe, du kannst dir die Tipps der Kollegen und Kolleginnen hier zu Herzen nehmen. Viel Erfolg!

Beitrag von „CDL“ vom 20. März 2021 18:05

[Zitat von Joker13](#)

Das hängt aber sehr von den Fächern (vielleicht auch der Uni) ab. Ich musste im Studium genau eine einzige Hausarbeit verfassen, nämlich ganz zum Schluss die sogenannte "Zulassungsarbeit".

(...)

OK, zugegeben, da bin ich einerseits von meinen Fächern ausgegangen (wo es auch im Erststudium an der Uni in jedem Seminar Hausarbeiten zu schreiben galt) und andererseits von meinen Hochschulen (auch im Zweitstudium an der PH mussten Studierende aller Fächer zumindest in den Bildungswissenschaften diverse schriftliche Arbeiten anfertigen unabhängig von ihren sonstigen Fachvorgaben). Umso wichtiger ist es dann ja, sich Einsicht zu verschaffen, um zu verstehen, was es besser zu machen gilt.

Beitrag von „julie94“ vom 22. März 2021 15:16

Hallo,

danke für die Antworten.

Anbei die Prüfung.

Nein, es ist keinesfalls so, dass ich irgendwo abschreiben will. Ich brauche nur Orientierung, da diese Hausarbeit eben anders geschrieben werden soll als diejenigen, die man für die Uni verfasst.

Ich habe mit der Seminarleiterin gesprochen und mir auch Notizen zu ihrer Kritik gemacht und hoffe, dass ich beim nächsten Mal bestehe.

Ich habe mich nicht aus dem Grund über meine Seminarleitung beschwert, dass ich die Schuld permanent bei anderen suche, sondern ich wollte einfach nur wissen, ob ihr meint, dass ich mir eine andere Seminarleitung suchen sollte, um eine größere Chance zu erhalten, meinen Vorbereitungsdienst zu bestehen, da ich nur einen erneuten Versuch übrig habe.

Kritikpunkte:

- Fazit zu allgemein
- kein reelles Unterrichtsbeispiel wird genannt
- Es wird nicht deutlich, inwiefern die Methoden an die Schüler*innen angepasst sind.
- Es ist unklar, wie die Wirksamkeit der Methoden überprüft werden kann und warum sie ausgewählt wurden.
- nicht an an SALZH angelehnt

Viele Grüße

Beitrag von „chilipaprika“ vom 22. März 2021 15:28

Liebe Julie94,

Waren die Kritikpunkte hauptsächlich formaler Natur?

Schon ein allererster Blick offenbart einige formale Mängel (ja, nach einem Hochschulabschluss nenne ich sie Mängel und würde die Arbeit zu Neubearbeitung zurückgeben).

ganz spontan:

- Schriftartwechsel zum Literaturverzeichnis
- Seitenwechsel zum Literaturverzeichnis
- Seitenzahlen?
- bitte Blocksatz, gut, es könnte Geschmackssache sein
- übergroße Ränder?

- übermäßige Leerzeilen?
- Größe der Schriftart?
- > die drei Punkte davor zeigen, dass du nur mehr Platz mit wenig Inhalt füllen wolltest?
- nach einem 1.1 MUSS es ein 1.2 geben
- Cornelsen ist kein Autor.

Inhaltlich auf dem ersten Blick:

- die Analyse des "Problems" ist finde ich ein bisschen kurz geraten
- dein Fazit beschränkt sich auf "Absichtserklärungen". WIE würdest du es gerne machen?

Beitrag von „julie94“ vom 22. März 2021 15:57

Hallo,

danke für die Anmerkungen. Das Format entspricht nicht dem des Originals. Ich habe beispielsweise das Deckblatt weggelassen, da ich keine zu persönlichen Informationen preisgeben wollte.

Viele Grüße

Beitrag von „chilipaprika“ vom 22. März 2021 16:49

Das kann ich mir schon denken, aber die "Spalte" (anders kann man es aufgrund der Ränder nicht nennen) kam nicht durch das Löschen von personenbezogenen Daten zustande.

Weißt du, ob du hauptsächlich aus formalen Gründen durchgefallen bist? Das wäre nämlich sehr einfach zu verändern. Inhaltlich finde ich es auch wirklich nicht prickelnd, aber ich habe ja keine Ahnung über das geforderte Niveau und über die Zeit, die du zur Verfügung hattest. Es spielt ja für das Urteil auch eine Rolle.

Beitrag von „Susannea“ vom 22. März 2021 17:07

Ich sehe hier auch auf den ersten Blick diverse formale Dinge, die bei uns wohl zum Durchfallen geführt hätten. Mal sind Jahreszahlen in den Fußnoten, mal nicht, mal nennst du einen Autor, mal eine Zeitschrift usw.

Und diese Art von Text gendern ist euch so vorgegeben worden? Das wäre uns wohl um die Ohren geflogen.

Ich habe jetzt nur mal kurz reingelesen, aber schon die Einführung liest sich für mich nicht wie die einer Modulprüfung. Das wäre maximal für eine Hausarbeit an der Uni noch gegangen, aber auch da ist es nicht "wissenschaftlich" genug.

Beitrag von „Humblebee“ vom 22. März 2021 17:37

Darf ich mal kurz nachfragen, was für eine Art von Hausarbeit eigentlich eine "Modulprüfung" ist?

Beitrag von „Susannea“ vom 22. März 2021 18:39

Zitat von Humblebee

Darf ich mal kurz nachfragen, was für eine Art von Hausarbeit eigentlich eine "Modulprüfung" ist?

Ich zitiere mal aus dem Handbuch fürs Referendariat in Berlin:

Zitat

DIE MODULE

Die Ausbildung in den Allgemeinen Seminaren erfolgt in modularisierter Form. Alle Lehramtsanwärter*innen müssen zwei Module erfolgreich mit einer Prüfung abschließen

Quelle: [Brosch-Referendariat-2021-web.pdf \(gew-berlin.de\)](https://www.gew-berlin.de/Brosch-Referendariat-2021-web.pdf)

Es gibt die beiden Module "Erziehen und Innovieren" und "Unterrichten"

Diese beiden Modulprüfungen können als folgende Prüfungen abgelegt werden:

- > schriftliche Prüfung (maximal 10 Seiten bei drei Wochen Bearbeitungszeit)
- > mündliche Prüfung
- > multimediale Prüfung
- > Prüfungsportfolio

und schon da sehe ich ein Problem bei der hier vorliegenden Modulprüfung.

Die beiden Modulprüfungen, die Ausbildungsendnote und die beiden Unterrichtspraktischen Prüfungen in den beiden Fächern bilden dann die Endnote fürs 2. StEx.

Beitrag von „Catania“ vom 22. März 2021 19:03

Ach, es geht hier um eine Arbeit im Referendariat (kannte Modulprüfungen auch nicht)? Ich dachte, wir reden hier mit einem Erstsemester.

Ohweia.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 23. März 2021 08:23

[Zitat von julie94](#)

Kritikpunkte:

- Fazit zu allgemein
- kein reelles Unterrichtsbeispiel wird genannt
- Es wird nicht deutlich, inwiefern die Methoden an die Schüler*innen angepasst sind.
- Es ist unklar, wie die Wirksamkeit der Methoden überprüft werden kann und warum sie ausgewählt wurden.
- nicht an an SALZH angelehnt

Viele Grüße

Alles anzeigen

Liebe Julie94,

Einerseits schmerzt es mein Herz, dass man soweit im akademischen Studium (Abschluss in Philosophie!!) gekommen sein kann und trotzdem sowas "produziert", aber ich sehe keinen Grund, eine neue Prüferin zu suchen. Die Kritikpunkte sind wirklich ziemlich eindeutig und klar. Und wenn es dir nicht unbedingt um die 1,0 geht (davon gehe ich zumindest stark aus), wirklich sehr einfach zu beheben.

Einfach alle diese Punkte bei der nächsten Arbeit berücksichtigen, bitte auch die Formalien, die wir angekreidet haben, mehr Text und weniger Rand und überhaupt: nicht 2 Tage (wenn überhaupt) davor anfangen.

Frag dann jemanden aus deinem Seminar, aus deinem Studium oder überhaupt irgendjemanden mit Erfahrung im "wissenschaftlichen" Arbeiten, dass er ehrlich gegenliest (rechtzeitig, während des Schreibprozesses), mit den bisherigen Kritikpunkten im Blick. Selbst mein BWLer-Ehemann ohne jegliche Schulerfahrung hat im Laufe des Refs nur beim Gegenlesen meiner Unterrichtsentwürfe "mitgelernt" und auch mal Sachen angemerkt (goldwert, wenn man den Überblick verliert!) wie "ich verstehe nicht, was du genau für eine Situation im Unterricht meinst"... Dabei wirst du gezwungen, es deutlicher zu formulieren, eine Lösung zu entwickeln, usw..

(Und Rechtschreibung und Formalien spielen wirklich auch eine Rolle. Selbst wenn es nur unbewusst wäre (was ich nicht hoffe))

Viel Erfolg beim 2. Versuch!

Chili

Beitrag von „Sarek“ vom 2. April 2021 20:18

Ich schließe mich den Kritikpunkten der Prüfer an. Ich kenne die Regeln nicht bei dieser Modulprüfung, würde aber bei einer schriftlichen Hausarbeit im Referendariat erwarten, dass es keine reine Literaturarbeit ist, sondern sich konkret auf die genannte Klasse bezieht. Also dass du die genannten Methoden im Unterricht auch ausprobiert hast und den Einsatz reflektierst.

Durch die breiten Ränder und großen Absätze bei den Überschriften habe ich auch den Eindruck, dass mehr Text erscheinen soll als tatsächlich vorhanden ist.

Bei manchen Bandwurmsätzen (einmal ein Satz über 11 Zeilen) bin ich mental ausgestiegen.

Ich finde auch die Überschriften teilweise wenig gelungen. „Auftretendes Problem“ oder „Optimieren des Zuhörens“. Mir fehlt auch ein durchgehender roter Faden in der Arbeit.

Kapitel 2.1.1 (Wo ist 2.1.2?) Interesse: Das Resultat „Interesse lässt sich beispielsweise erzeugen, indem man die Schüler*innen innerhalb des möglichen Rahmens das Thema und die

Aktivitäten einer Unterrichtsstunde auswählen lässt.“ ist sehr banal. Bei den vielen „Ich will“ im Fazit denke ich mir die ganze Zeit: Dann mache es halt. War während des Schreibens der Arbeit keine Gelegenheit, das mal im Unterricht auszuprobieren? Stichwort Blickverhalten und nonverbalen Kommunikation.

Eine andere Seminarleitung wird nichts daran ändern.

Sarek

Beitrag von „BlackandGold“ vom 3. April 2021 17:55

Also, beim ersten Draufschaun muss ich den übrigen Schreibern rechtgeben: Der breite Rand ist merkwürdig. Wirkt deplatziert. Und auch beim Literaturverzeichnis, wähle einen Stil und bleib dabei. Ich habe persönlich den APA-Stil gewählt (<https://www.mendeley.com/guides/apa-citation-guide>), für alle meine Arbeiten.

Dann von Anfang, inhaltlich:

Problembeschreibung: Im Stil ziemlich lax, insgesamt sehr knapp. Ein paar Details über die Klasse wären hilfreich, damit gehst du direkt zwei Kritiken an: Das Zuschneiden auf die SuS und das reale Unterrichtsbeispiel. Das Problem ist für mich ziemlich lapidar. Beim nächsten Mal vielleicht auch eine längere Analyse der bereits unternommenen Maßnahmen (hier auch gerne mit Verweis auf lerntheoretische Ansätze, wie und warum diese Ansätze gewählt wurden, insbesondere, warum diese Maßnahmen nicht gewirkt haben. Ganz nett wäre eine Einführung "Warum ist mir wichtig, dass die SuS einander zuhören".

Stilistisch setzt sich mein sprachlicher Eindruck leider fort. Du schreibst in einem laxen, sehr knappen Stil, der in mir einen Eindruck der Oberflächlichkeit erzeugt.

Ich will ein konkretes Beispiel geben, wo ich den Rotstift zücken würde:

Zitat von S. 5

"Aber so wie es für das Lesen nicht ausreichend ist, gedruckten Text zu identifizieren, so ist es für das Zuhören nicht ausreichend, wenn man in der Lage ist, mündlich vermittelte Sprache zu verarbeiten. Das Zuhören hat viele weitere Aspekte."

Welche Aspekte? Warum ist es nicht ausreichend? Das weiter auszuführen, sei es auch nur in Form einer Liste, würde bereits einen Rückgriff auf die Problemstellung eröffnen, bspw. so: "Da nach XY die Aspekte A und B besonders relevant für den Lernerfolg der Schüler:innen sind,

wurde sich im Folgenden darauf konzentriert, in der anfangs beschriebenen Klasse besonders diese Aspekte zu trainieren." (Mal eben runtergepinnt, das geht auch schöner)

Dann in deiner Struktur eine Anmerkung:

Zitat

2 Optimieren des Zuhörens

2.1 Voraussetzungen für das Zuhören

2.1.1 Interesse

2.2 Methoden des Zuhörtrainings

Das wirkt extrem unstrukturiert. Warum hat 2.1 ein einzelnes Unterkapitel (davon ab, dass ich das inhaltlich auch nicht verstehe)? Versuch, deine Struktur einem Fremden zu erklären, wenn er sie nicht versteht, dann war sie nur in deinem Kopf gut. (Geht mir ganz oft genauso)

Dann: In Kapitel 2.2 wird (weiter im gewohnt lapidaren Stil) beschrieben, was verschiedene Autoren für Methoden des Zuhörtrainings empfehlen. Hier rutschst du plötzlich in eine Bewertung dieser Methoden ab. Eventuell sollte das die in der Aufgabenstellung angesprochene Reflektion sein, es wirkt aber ziemlich unmotiviert/unstrukturiert. Inhaltlich ist deine Bewertung auch sehr subjektiv und oberflächlich. Beispiel:

Zitat von S. 7

"Ich halte es für lobenswert, dass bei dieser Methode durch die Einzelarbeit alle Schüler*innen aktiviert werden, ihnen ihre Zuhörkompetenz vor Augen geführt wird und sie somit die Möglichkeit erhalten, diese zu steigern. Wichtig ist jedoch, dass die Schüler*innen ein detailliertes Feedback dazu erhalten, was sie tun sollten, um sich zu verbessern"

"Lobenswert" ist keine Reflektion. Warum ist das lobenswert? Was ist der Vorteil? Kann man das begründen? Und warum soll das detaillierte Feedback wichtig sein? Wichtig ist, dass du als Autor entweder knallharte Fakten hinlegst, jemanden zitierst oder im Minimum eigene umfangreiche Fachpraxis darlegen kannst (im akademischen Umfeld wäre das Letzte nicht ausreichend, aber hier mMn schon, du hast sie nur als Referendar sehr selten). Deine persönliche Meinung gehört ins Fazit, nicht in die Reflektion.

Ich spare mir jetzt die weitere Beispiel-Zitiererei. Aber wie du siehst, störe ich mich sehr an dem sprachlichen Stil, weil er einfach oberflächlich wirkt. An vielen Stellen hast du Chancen

verpasst, deinen Text sinnvoll zu verlängern (Hand aufs Herz: Hast du wirklich lange genug vorher angefangen?). Und du bleibst ganz oft in der subjektiven Einschätzung und gehst nicht weiter zu einer objektiveren Reflektion.

Eine kurze Rückmeldung zur Kritik deiner Seminarleiterin:

-Fazit zu allgemein

Dein Fazit ist eine Zusammenfassung und eine Absichtserklärung. Ein Fazit sollte sich mMn auf das konkrete Problem beziehen, aufzeigen, wie es gelöst wurde und letztlich einen Ausblick bieten.

-kein reelles Unterrichtsbeispiel wird genannt

Ja, dem stimme ich zu. Es ist eine Arbeit im Referendariat, keine akademische Literaturarbeit. Irgendein Rückbezug auf die Realität sollte drin sein. Das geht zwar nicht klar aus der Aufgabenstellung heraus, aber jetzt weißt du es ja.

*- Es wird nicht deutlich, inwiefern die Methoden an die Schüler*innen angepasst sind.*

Da hilft dir eindeutig eine klarere und ausführlichere Beschreibung der Problemstellung. "Die Klasse besteht aus ..." Dann kannst du darauf zurückgreifend für mehrere SuS exemplarisch die Anpassung der Methode beschreiben.

-Es ist unklar, wie die Wirksamkeit der Methoden überprüft werden kann und warum sie ausgewählt wurden.

Das passt zu meinem Kommentar zur Reflektion weiter oben: Du schreibst sehr subjektiv, was du von den Methoden so hältst, aber es fehlt die klare Begründung und insbesondere dann eine nochmal auf den Punkt gebrachte Auswahl.

-nicht an an SALZH angelehnt

Ich habe das googlen müssen. Aber das fehlt natürlich wirklich komplett. Habe es beim nächsten Mal im Hinterkopf, dass das erwähnt werden muss. Als zukünftige Lehrkraft musst du dich auch dann mit pädagogischen Ideen des Landes auseinandersetzen, wenn du sie nicht gut findest. Keine Ahnung ob das hier der Fall ist.

Aber: Krone richten, weitermachen. Du hast sehr konkrete Ansagen deiner Seminarleiterin bekommen, hier hast du (wenn vielleicht nicht ganz so flauschig) auch mehrere Hinweise bekommen. Wenn du das alles beachtest, wird die nächste Arbeit bestimmt besser. 😊

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 10. April 2021 19:22

Ich hab ja keine Ahnung, was hier erwartet wird, ist es nicht möglich, dass es genau darum geht? Man stellt ein Problem im Unterricht fest, beschäftigt sich mit theoretischen Grundlagen und plant, auf welche Weise das Problem behoben werden könnte? So gesehen hat die TE doch für sich herausgefunden, wie sie das Gesprächsverhalten verbessern will, oder nicht?

Ich wundere mich, wie schnell hier ein "Durchfallen" attestiert wird. Ich weiß überhaupt nicht, was verlangt wurde und ohne Kriterien ist keine vernünftige Auswertung möglich.

OT Interessant auch für mich: der sonstige Tenor hier ist immer "böses Seminar, armer Referendar". Es ist was anderes, wenn man die Arbeit der Referendare beurteilen soll, als wenn man sich am sein eigenes Ref zurückerinnert, gelle?

Beitrag von „Susannea“ vom 10. April 2021 19:28

[Zitat von samu](#)

ch wundere mich, wie schnell hier ein "Durchfallen" attestiert wird. Ich weiß überhaupt nicht, was verlangt wurde und ohne Kriterien ist keine vernünftige Auswertung möglich.

Es stehen doch z.B. formale Angaben da. Da heißt es z.B. maximal 10 Seiten und bähm, da haben wir dann schon ein Problem!

Beitrag von „Susannea“ vom 10. April 2021 19:31

Außerdem hat der Prüfer ziemlich genaue Vorgaben gegeben was missfällt:

[Zitat von julie94](#)

Kritikpunkte:

-Fazit zu allgemein

- kein reelles Unterrichtsbeispiel wird genannt
- Es wird nicht deutlich, inwiefern die Methoden an die Schüler*innen angepasst sind.
- Es ist unklar, wie die Wirksamkeit der Methoden überprüft werden kann und warum sie ausgewählt wurden.
- nicht an an SALZH angelehnt

Alles anzeigen

Und dem kann man dann doch einiges entnehmen, was gefordert ist.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 10. April 2021 19:37

Keine Ahnung, ich les jetzt nicht die Richtlinien Berlins durch. Es ging mir darum, dass das Forum sich oft genug einig ist im Rumhacken auf den Seminarlehrer*innen, die willkürlich urteilten und immer zu streng seien, dann aber dieselbe Einigkeit über die angeblich miserable Qualität der Arbeit der Referendarin ist, weil die Formatierung komisch ist.

Es sind nicht alle Seminare scheiße, sondern Referendar*innen sind Lernende, die zu 99% finden, ungerecht behandelt zu werden, wenn sie kritisiert werden. Ich beurteile nicht, ob die Arbeit so miserabel ist, dass man deswegen durchfallen müsste. Ich würde mich aber an die Vorgaben der Seminarleiterin halten und gut is.

Liebe [julie94](#) , Tips hast du ja schon bekommen. Ich würde nicht davon ausgehen, dass dich jemand nicht mag. Versuche innerlich und zeitlich ein bisschen Abstand zu bekommen und dann nochmal sachlich mit der Frau zu reden. Viel Erfolg 🙌